

Estl. A - 17144

Inv. 2343.



1922:155

Tartu Ülikooli  
Kunstiataloo Kabinet

131.  
Wo ist das Archiv der Grafen Thurn-Valsassina  
geblieben?

Beitrag zur Gründungsgeschichte der zweiten  
schwedischen Universität in Livland.

(Separat-Abdruck aus den Sitzungsberichten der Gelehrten Estnischen  
Gesellschaft vom 1. (14.) Mai 1902).

—>>>❁<<<—  
V. d. Gesellsch. f. BIEBLIOPHILIE  
Gesch. u. Altertums-GESellschaft für  
in Riga als DOCH u. ALTERTUMSK.  
veröffentlicht. RIGA.

Jurjew (Dorpat).

Druck von C. Mattiesen.

1903.

## Wo ist das Archiv der Grafen Thurn-Valsassina geblieben?

Von Arnold Feuereisen.

Ein neuerdings erschienener Aufsatz <sup>1)</sup> über die Grafen Thurn in Livland, die Nachkommen des berühmten „Urhebers des dreissigjährigen Krieges“, und die ihnen von Gustav Adolf verliehene Grafschaft Pernau regt unwillkürlich dazu an, sich die Frage vorzulegen: Wo ist das Archiv der Grafen Thurn geblieben? Es erweist sich nämlich, dass sich auch im neugeordneten Stadtarchiv zu Pernau keine Spuren Thurnscher Familienpapiere gezeigt haben.

Eine Lösung jener Frage würde aber mehr als ein bloß lokal- oder familiengeschichtliches Interesse beanspruchen; sie wäre von besonderem Wert für die Wallensteinforschung. Denn bekanntlich ist es bis heute nicht gelungen dem Archive des Grafen Heinrich Matthias von Thurn auf die Spur zu kommen, der im Dienste der schwedischen Regierung auch bei den bedeutungsvollen Verhandlungen zwischen dieser und Wallenstein eine Rolle gespielt hat. Da der Graf seine letzten Lebensjahre (1636—1640) auf Schloss Pernau bei der Wittve seines Sohnes verbrachte, <sup>2)</sup> hat

---

1) Dr. P. Schneider: „Die Grafen Thurn in Livland und ihr Verhältniss zu Pernau.“ Sitz.-Ber. der Alterthumsforsch. Ges. zu Pernau 1899/1901, 16—59.

2) Zur Ergänzung der neuesten Biographie des Grafen Heinrich Matthias von Thurn (H. Hallwich, Allg. Dt. Biogr. 39, 70—92. 1895) mögen folgende Notizen dienen. Am 31. Juli 1628 n. St. trifft der Graf aus Dänemark in Elbing ein, um schwedische Dienste zu nehmen. Im Mai 1629 begiebt er sich in einer Mission des Reichskanzlers nach Stockholm. Im September ist er wieder bei seiner verwittweten Schwiegertochter in Elbing. (Israel Hoppe's Chronik, Preuss. Geschschr. V, 268, 383, 453.) Am 17. Nov. 1629 wird er zum Gouverneur von Ingermanland und der Festungen Narwa, Jama und Koporie ernannt. (Loenbom, Anekdoter om --- Swenska män III, 33. 1775). Nicht richtig ist, dass er im Frühjahr 1633 seine Schwiegertochter Gräfin Magdalena nach Pernau gebracht habe, da dieselbe schon seit 1630 dort ansässig war. (Pern. Sitz.-Ber. 1899/1901, 25 dazu die Bemerkung des Referenten Gel. Est. Sitz.-Ber. 1902, 67.) Seine Defensions-

Prof. K. Höhlbaum<sup>1)</sup>, einer Anregung G. Irmers<sup>2)</sup> folgend eine ausgedehnte Durchsuchung baltischer Archive veranlasst. Diese Nachforschungen sind im Jahre 1889 durch Harald Baron Toll in den Archiven der Liv- und Estländischen Ritterschaften, in der Brieflade des Gutes Kuckers, das Nachrichten über die meisten baltischen Familienarchive enthält, und auf dem ehemals zur Grafschaft Pernau gehörigen Gute Audern angestellt worden, aber ganz ergebnisslos verlaufen. Andererseits lag bereits seit dem Jahre 1851 ein Bericht B. Dudiks<sup>3)</sup> über seinen Besuch des Archivs des kg. Kammerkollegs in Stockholm vor, wo, wie er sagt, „aus der Zeit der Güterreduktion ganze Familienarchive, z. B. das der Familie Thurn an 500 Briefen von den Jahren 1649—1655 lagen.“ Diese Behauptung schien sich bestätigen zu sollen als im Jahre 1890 Dr. E. Hildebrand, z. Z. schwedischer Reichsarchivar, unter den damals noch ungeordneten Aktenmassen des Kammerkollegs die Akten der von der Reduktion betroffenen baltischen Familien wiederfand, und darunter ein ohne Zweifel aus dem Archiv der Grafen Thurn herrührendes Actenstück<sup>4)</sup>. Ueber die Ergebnisse dieser Nachforschungen ist meines Wissens nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen.

Der Liebenswürdigkeit Dr. Per Sondén's, Archivar des Reichsarchivs in Stockholm, verdanke ich die Nachricht, dass die Durchsuchung der De la Gardie'schen Akten des Kammerarchivs ohne Resultat geblieben und aus diesem Archiv wahrscheinlich auch nichts mehr zu hoffen ist. Wenn die Nachforschungen auf die De la Gardie'schen Papiere ausgedehnt wurden, so beruhte das auf dem Umstande, dass die Grafschaft Pernau bald nach dem Aussterben der Grafen Thurn in Livland an den Reichskanzler Grafen Magnus Gabriel De la Gardie überging. Dass diese Kombination richtig war und dass die Schicksale jener beiden Familienarchive

---

schrift muss bereits vor dem 13. Mai 1636 im Druck erschienen sein, da er sie mit einem Brief diesen Datums von Vadstena aus an Graf Jakob De la Gardie sendet (dt. Orig. Dorpat Univ.-Bibl. Mss. № 227. B. 669).

1) K. Höhlbaum: „Die Papiere des Grafen Heinrich Matthias von Thurn.“ Dt. Ztschr. f. Geschichtswiss. hrsg. v. Quidde 1899 I, 172—173.

2) G. Irmer: „Die Verhandlungen Schwedens und seiner Verbündeten mit Wallenstein und dem Kaiser 1631—1634“ I, S. XI (1888).

3) B. Dudik: „Forschungen in Schweden für Mährens Geschichte“, 132 (1852).

4) Irmer a. a. O. III, S. VI (1891).



in der That aufs engste miteinander verknüpft worden sind, kann jetzt auf Grund eines kürzlich publizirten Aktenstücks <sup>1)</sup> aus dem Stadtarchiv zu Pernau nachgewiesen werden.

Der nach Schweden abdelegirte Ratsherr und spätere Bürgermeister Konrad Stahl schreibt am 2. August 1663 aus Stockholm an den Rat zu Pernau: Am 31. Juli habe er mit Herrn Wolfelt eine lange Unterredung gehabt, dieser „rümte des H. Reichs Cantzlers grosse Gnade gegen Ihn und seinem Hause, wie dem H. Reichs Cantzler sonderlich sehr lieb wehre, das Er alle archiven von dem Sehl. H. Grafen von Thurn hinterlassen, der Graffschaft Pernow betreffend und was daran gemangelt Er selber in Person auss dem Königl. Hoff Gerichte zu Dörpat darzu verschaffet, von H. Praetorio mundirt, mit gebracht, solches liess gemelter Herr Graff anitzo statlich einbinden und würde ein Buch von 8 Büchern Pappier werden.“ Wir glauben nun drei Arten von Archivalien unterscheiden zu können, um die es sich in vorstehender Mittheilung handelt: 1. „alle archiven von dem sel. h. grafen von Thurn hinterlassen“, das heisst doch wohl das gesammte Familienarchiv des ausgestorbenen Geschlechts. 2. Davon werden dann unterschieden und besonders hervorgehoben die Akten, welche die Grafschaft Pernau betreffen. Sie mussten von naheliegendem Interesse für den Vertreter der Stadt Pernau sein. Sie waren aber auch sachlich von besonderem Wert für den Reichskanzler Graf Magnus Gabriel De la Gardie im Hinblick auf die bereits erfolgte oder doch schon in Aussicht genommene Verleihung der Grafschaft Pernau an ihn. Wann die Donation erfolgt ist lässt sich auf Grund der mir zugänglichen schwedischen Literatur nicht entscheiden; wir wissen nur, dass die Grafschaft im Jahre 1665 bereits in Händen des Grafen war <sup>2)</sup>. 3. Das Gleiche gilt von den Abschriften aus den Akten der vor dem königlichen Hofgericht zu Dorpat zwischen den Inhabern der Grafschaft und der Stadt Pernau geführten langjährigen Prozesse, die erst Ende 1660 zum Abschluss gebracht worden sind. Doch wohl nur diese Kopien allein können einen einzigen Band von 8 Buch Papier ausgemacht haben.

Was für Anhaltspunkte lassen sich nun für die Glaubwürdig-

1) Von Dr. Schneider Pern. Sitz.-Ber. 1899/1901, 92-

2) Hagemeister: „Materialien zu einer Geschichte der Landgüter Livlands.“ II, 146.

keit dieser interessanten Nachricht gewinnen? Der Gewährsmann unseres Korrespondenten stand nach seinen eigenen Worten in nahen Beziehungen zum Reichskanzler, möglicherweise im Dienste desselben. Er ist wohl jener Hofmeister des Grafen, den der Briefschreiber in einem früheren Briefe erwähnt<sup>1)</sup>. Bald darauf wird von Wolfelt erzählt, dass er um die Inspektion über die Güter des Grafen in Livland nachgesucht haben soll<sup>2)</sup>. Es steht der Annahme nichts im Wege, dass dieser Wolfelt identisch mit dem Hofmeister Wolfelt<sup>3)</sup> und dem Kapitän Magnus von Wolfeldt ist<sup>4)</sup>, der 1640 resp. 1648 im Dienst der Gräfin Magdalena von Thurn in Pernau genannt wird. Im Jahre 1646 belehnt Königin Christine den Kapitän Magnus von Wolfeldt mit den bereits seinem Vater verlienen Gütern im Pernauschen und Lealschen Gebiet<sup>5)</sup>. 1665 verwaltet er als Statthalter die Grafschaft Pernau für Graf Magnus Gabriel De la Gardie<sup>6)</sup>.

Im Reichsarchiv zu Stockholm befindet sich eine Anzahl Briefe von Magnus Wolfeldt an seinen Patron aus den Jahren 1662—1668<sup>7)</sup>. Auf meine Bitte hat Dr. Per Söndén sich der grossen Mühe unterzogen dieselben durchzusehen. Wolfeldt schreibt „von Stall- und Hofstat, von Hafer, Malz, Mehl, Grütze und Erbsen, von Vieh und Stuterei, von Zehnten und Ziegelschlägerei u. s. w., gar nichts aber von Archivalien.“

Immerhin aber können wir jetzt auf Grund einer Mitteilung aus bestunterrichteter Quelle — von einem Manne, der sowohl den Grafen Thurn als auch dem Grafen Magnus Gabriel nahe gestanden hat und mit den lokalen Verhältnissen gut vertraut war —, mit einiger Sicherheit behaupten, dass das nach dem Aussterben der letzten Thurn in Livland, des Grafen Heinrich († 1656) und seiner Wittve Johanna Margaretha, geb. Markgräfin von Baden-Durlach († 1661) hinterbliebene Archiv in den Jahren 1661—1663 in die

1) d. Stockholm 25. Juli 1663. Pern. Sitz.-Ber., 1899/1901, 90.

2) d. 9. Aug. 1663 a. a. O. 95.

3) a. a. O. 36.

4) a. a. O. 46.

5) L. v. Stryk: „Beiträge zur Geschichte der Rittergüter Livlands.“ I, 315.

6) Hagemeister a. a. O. II, 146.

7) E. Bergmann: „Förteckning öfver rikskansleren grefve M. G. De la Gardie's i riksarkivet befintliga brevexling“ in Meddelanden från Svenska Riksarkivet XII, 230, 233.

Hände des Reichskanzlers M. G. De la Gardie übergegangen ist. Wir haben oben auf den praktischen Wert hingewiesen den der Besitz dieser Archivalien für letzteren haben musste. Zu beachten wären auch die persönlichen und wie es scheint intimen Beziehungen die zwischen den Familien Thurn und De la Gardie bestanden haben. In dringender Erwartung der Ankunft des zum General-Gouverneur von Livland bestimmten Grafen Magnus Gabriel schreibt Graf Heinrich von Thurn, damals Gouverneur von Riga, an dessen Vater Graf Jakob de la Gardie mit der Anrede „Hochgebietender Herr Vatter.“ Es ist ein Dank- und Glückwunschschreiben zum Jahresanfang, das mit den Worten beginnt: „Ihr Excell. mit dissem in untertänigkeit die hende zu küssen wie auch mich nochmals zum höchsten zu bedancken für alle die grosse vielfeltige wolthaten, welche mir unverdienter weisse seindt erwiesen worden.“<sup>1)</sup> Unter dem Oberkommando des Grafen Magnus Gabriel fand Graf Heinrich Thurn dann seinen Tod am 20. August 1656 bei der Verteidigung Rigas gegen die Russen.

Allerdings kann man eine gewisse Berechtigung auch der Interpretation nicht absprechen, dass in dem oben besprochenen Passus nur von solchen Thurnschen Archivalien die Rede sei, welche die Grafschaft Pernau betreffen. Ist aber das Familienarchiv der Grafen Thurn an die De la Gardies übergegangen, so sind die Papiere des Grafen Heinrich Matthias überall dort zu suchen, wo die überaus zersplitterten De la Gardie'schen Archivalien zu finden sind. Schliesslich darf aber bei dieser ganzen Frage auch nicht übersehen werden, dass die Korrespondenz des Grafen Heinrich Matthias von Thurn bis zum October 1633, auf welche es der Wallensteinforschung doch vor allem ankommt, auch bei der Kapitulation von Steinau (1633 Oktober) in Wallensteins Hände gefallen sein kann. G. Irmer<sup>2)</sup> macht nämlich auf eine Tagebuchnotiz des bekannten schwedischen Diplomaten Laurentius Nikolai zum 23. Oktober 1633 aufmerksam: „von N. (Werthern) frägade: Sollten die Kaiseriske auch wol des grafen von Thurn brief und schriften überkommen haben? Ded migh tyckte att han inted ogärne skulle see.“ (Das würde er, scheint mir, nicht ungern sehen.)

1) d. Pernau 3. Jan. 1650, dt. Orig. Dorpat, Universitätsbibliothek Mss. № 227, E. 57.

2) a. o. a. O. III, 21.



Daher müssen wir uns G. Irmers <sup>1)</sup> Ausspruch anschliessen, dass „abzuwarten ist, ob die Hoffnungen, die die Geschichtsforschung an das Auffinden dieser solange schmerzlich vermissten Archivalien zu knüpfen so gern geneigt ist, in dem Masse sich bestätigen, wie man es im Interesse der Wissenschaft wünschen möchte.“ Immerhin mögen die mitgeteilten Notizen dazu beitragen den Kreis der Nachforschungen zu verengern, deren Resultat zum mindesten der Geschichte der Grafen Thurn und ihrer Beziehungen zur Grafenschaft und Stadt Pernau zu Gute kommen würden.

Darauf gab Magd. A. Feuereisen einen

### **Beitrag zur Gründungsgeschichte der zweiten schwedischen Universität in Livland.**

Die zweite Periode der Geschichte der schwedischen Universität Dorpat beginnt C. Schirren <sup>2)</sup>, dem darin auch alle Neueren wie Dr. Fr. Bienemann jun. <sup>3)</sup> und Prof. E. Petuchow <sup>4)</sup> gefolgt sind, mit dem Jahre 1665. In diesem Jahre erging nämlich ein königlicher Befehl an den General-Gouverneur von Livland <sup>5)</sup> ein Gutachten der Ritterschaften und der Landeseingesessenen über den in Vorschlag gebrachten Plan einer Verlegung der vor 9 Jahren durch die Russen zersprengten Universität Dorpat nach Pernau einzuholen <sup>6)</sup>. Als Gründe, welche vom Standpunkt der schwedischen Regierung aus Pernau den Vorzug vor Dorpat geben mussten, bezeichnet Schirren den leichteren Verkehr über See, die geringere Abhängigkeit von den Einflüssen des flachen Landes und den freieren politischen Horizont der Handelsstadt, vor allem aber die grössere Sicherheit vor östlicher Bedrängnis. „Doch, meint er, herrschte zur Zeit der Vormundschaftsregierung mehr ein unregelmässiger persönlicher Einfluss, als ein bestimmt bezeichneter

1. a. a. O. III, S. VI.

2) Mitth. a. d. Gebiet d. Gesch. Liv- Est- Kurlands VII, 21. 1853

3) Mitth. XV, 398 (1893).

4) Е. Пѣтуховъ: „Латинско-Шведскій Университетъ въ Дерптѣ и въ Перновѣ.“ Журн. Мин. Нар. Просв. 335, 131. 1901.

5) Graf Bengt Gabrielson Oxenstierna, Schreiben von ihm vom Mai 1663 bis Aug. 1667 in Dorpat St. Arch. IV. № 25—34. Graf Klas Åkeson Tott zeigt dem Dorpater Rat seinen Amtsantritt an d. Riga 1666 Nov. 17-

6) Backmeister in (Müller) Samml. russ. Gesch. IX, 119 (1764).

Plan.“<sup>1)</sup> Es scheint nun aber, dass bereits zwei Jahre früher, im Jahre 1663, die Universitätsangelegenheit die Vormundschaftsregierung der Königin Hedwig Eleonora beschäftigt und damals schon aus dem Stadium vorläufiger Erwägungen heraus bestimmtere Formen zu Gunsten Pernaus angenommen habe. Der persönliche Einfluss, der für Pernau in die Wagschale fiel, der möglicherweise sogar diesen bestimmten Plan hatte entstehen lassen, ist, wie es wahrscheinlich zu machen ist, auf niemand anderes zurückzuführen, als auf den Reichskanzler Magnus Gabriel de la Gardie.

Am 25. Juli 1663 schreibt nämlich der nach Stockholm abdelegierte Ratsherr Konrad Stahl an den Rat zu Pernau:<sup>2)</sup> „Des H. Reichs Cantzler Hoffmeister hat nemlich vernommen, wie das Ihr kg. Mt. und die königl. hohe Regierung die Universität von Dorpat nach Pernow transferiren wolle und soll H. Obrister Stahl ordre und Verschlag bey sich haben, wie commissarius Groht mir berichtet, das Pernow fortificiret und mit 1500 Mann besetzt bleiben, sowol in Friedens als Krieges Zeiten.“ Wir sehen, dass die wichtige Frage des Schutzes vor feindlichen Ueberfällen, eine Vorbedingung für den dauernden Bestand der Neugründung bereits praktisch gelöst war. Pernau sollte befestigt werden und eine Garnison von 1500 Mann erhalten, eine gewiss sehr stattliche Zahl im Vergleich mit der Besetzung Dorpats, die beim Ausbruch des russischen Krieges einschliesslich der Bürgerwehr nur aus etwa 470 brauchbaren Kämpfern bestand<sup>3)</sup>. Allerdings stammt die interessante Mitteilung erst aus dritter Hand, von den beiden Gewährsmännern unseres Briefschreibers ist uns über den Kommissar Groht sonst nichts bekannt. Dafür ist aber der Hofmeister des Reichskanzlers eine gut beglaubigte Persönlichkeit, wie an anderer Stelle nachgewiesen wurde.<sup>4)</sup> Es ist der im Pernauschen Gebiet besitzliche Kapitän Magnus von Wolffeldt, der zwei Jahre später als Statthalter die Grafschaft Pernau für Graf Magnus Gabriel verwaltete. Durch ihn hatte sich der Reichskanzler im Jahre 1663 in den Besitz der auch dem Aussterben der Grafen Thurn hinterbliebenen Archive

1) Schirren a. a. O. 20.

2) gedr. von Dr. P. Schneider in Sitz.-Ber. d. Altertforsch. Ges. zu Pernau 1899/1901, 90 nach Orig. in Pernau Stadtarchiv.

3) Fr. Bienemann: Mitth. a. d. livl. Gesch. XVI, 521.

4) vgl. den Artikel des Referenten: „Wo ist das Archiv der Grafen Thurn-Valsassina geblieben?“ Gel. Est. Sitz.-Ber. 1902, 91.



und der die Grafschaft Pernau betreffenden Prozessakten aus dem Hofgericht zu Dorpat gesetzt. Man kann annehmen, dass den Reichskanzler M. G. De la Gardie zu diesem Schritt die entweder bereits erfolgte oder doch von ihm in Aussicht genommene Erwerbung der Grafschaft Pernau veranlasst hat; denn 1665 war sie jedenfalls in seinen Ständen.

Es bedarf daher wohl kaum weiterer Ausführung, ein wie naheliegendes Interesse der Inhaber der Grafschaft daran haben musste, die Stadt Pernau zum Sitz der einzigen Hochschule des Landes zu erheben. Solche Wünsche und Pläne des Reichskanzlers mussten bei der Wahl des Ortes für die neue Universität den Ausschlag geben. Denn „dieses habe ich bereits gemerkt“, schreibt Konrad Stahl, „dass der Herr Reichs Cantzler grösesten Theil das Regiment in Händen hat und ohne seinen consentz nicht viel fruchtbares zu hoffen noch zu erhalten ist.“<sup>1)</sup> Die Frage nach der Stellungnahme des Rats von Pernau zur Universitätsangelegenheit wird sich auf Grund der Bestände des Pernauer Stadtarchivs wohl kaum beantworten lassen, da die Ratsprotokolle für die Jahre 1655—1667 verloren sind.

Von nicht geringem Interesse aber wäre es, wenn sich auf Grund des urkundlichen Materials schwedischer Archive die Glaubwürdigkeit der besprochenen Nachricht bestätigen und der Beweis für die Richtigkeit der Kombination erbringen liesse, dass das Verdienst, den Plan einer Wiedererrichtung der schwedischen Universität in Livland zuerst aufgenommen und betrieben zu haben, dem Grafen Magnus Gabriel De la Gardie gebührt.

*jd. Stellen Jahrg. 1663. Pernau Letter Ber. 1899/1901, 94.*